

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von B. Raimann G. m. b. H. in St. Georgen, die mit den neuesten Maschinen ausgestattet ist, wurde anfangs der 60er Jahre gegründet. Entsprechend den veränderten Verhältnissen hat sich die Fabrik in der Nachkriegszeit mit der Einführung des Serienbaues durchgreifend spezialisiert und beschränkt sich auf den Bau von einigen Typen, die den Weltruf der Fabrikate befestigten. Zu den Erzeugnissen, die als Markenfabrikate hohes Ansehen genießen und zum Teil durch Patente geschützt sind, gehören als Spezialität insbesondere: Schwalbenschwanz-, Füg- und Leimmaschinen, Hochleistungs- Trenn- und Spaltbandsägen, Parallel-Besäumkreissägen, sowie einige Modelle von modernen Fischlereimaschinen. Der Absatz der Fabrikate erfolgt selbst an Länder, die wie Schweden und die Vereinigten Staaten von Nordamerika im Bau von Maschinen dieser Art führend sind.

Durch den Bau von Zerkleinerungsmaschinen zur Aufschließung von Rohstoffen (Holzzerkleinerungsmaschinen, Kohlenaufbereitungsmaschinen) hat sich die Rheinische Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G. vorm. P. Hoffmann & Städen und Brinck & Hübner G. m. b. H. in Mannheim einen großen Ruf erworben. Das Unternehmen ist im Spätjahr 1922 durch Zusammenfassung mehrerer Firmen (P. Hoffmann & Städen, Eisengießerei und Maschinenfabrik G. m. b. H., Kommanditgesellschaft; Brinck & Hübner, Maschinenfabrik G. m. b. H.) gegründet worden, die beide auf dem Gebiete des Baues von Maschinen für die Hartzerkleinerung und Hydraulik sich einen Namen gemacht und unter anderem eine große Anzahl von Maschinen und Anlagen ins Ausland geliefert hatten. Nach Gründung der neuen Gesellschaft ist das Arbeitsgebiet für Maschinen das gleiche geblieben; die einzelnen Typen wurden neu durchkonstruiert und wesentliche Verbesserungen erzielt; außerdem wurde eine Abteilung für den Bau von chemischen Apparaten eingerichtet, deren Erzeugnisse Vakuum-Trocken- und Verdampfanlagen, Oberflächenkondensatoren usw. sind. Neuerdings geht eine neue Maschinenhalle zur Aufnahme der Grobdreherei auf dem Gelände der Gießerei in Neckarau ihrer Vollendung entgegen¹.

In der Abteilung Maschinenbau der Eisengießerei und Maschinenfabrik Georg Röth in Neckarelz werden Kaltsäge- und Schleifmaschinen hergestellt. Die Firma wurde im Jahre 1890 als Eisengießerei gegründet, die Angliederung der Maschinenbauabteilung erfolgte kurz vor Kriegsausbruch (1913). Der Betrieb hatte sich aus den einfachsten Anfängen zu einer modern eingerichteten Eisengießerei und Maschinenfabrik entwickelt; in der Eisengießerei können Graugußmaschinenteile bis zu 10 Tonnen Stückgewicht hergestellt werden.

Maschinenbauanstalten, die als Spezialität Holzbearbeitungsmaschinen bauen, sind noch die A.-G. für Maschinenbau vorm. Adolf Graf in Konstanz (Furnierpressen usw.), Wieser & Cie. in Herbolzheim (Amt Emmendingen), Falter & Hilcher G. m. b. H. in Weinheim. Seit einigen Jahren haben die Eisenwerke A.-G. in Gaggenau eine besondere Abteilung für den Bau von Holzbearbeitungsmaschinen eingerichtet.

Eine Fabrik in Oberkirch mit über 100 Arbeitern, Gebr. Link, baut insbesondere Sägewerksmaschinen und Maschinen für die Ristenfabrikation; eine weitere Fabrik für Sägewerksmaschinen befindet sich in Achern.

Die Firma Gebr. Link in Oberkirch ist die älteste Spezialmaschinenfabrik für Sägewerksmaschinen. Die Gründung des Geschäftes erfolgte in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Es wurden bereits in jener Zeit primitive Sägewerksmaschinen fabriziert, besonders waren die sog. Hochgänge und Seitengatter marktgängig; die Fabrik erzeugte aber damals in ihrem Betrieb auch landwirtschaftliche Maschinen, Turbinen und insbesondere auch Schmiedewaren. Vor etwa 20 Jahren spezialisierte sich die Fabrik vollständig auf Sägewerksmaschinen und Maschinen für die Ristenfabrikation und liefert heute diese Fabrikate in alle Weltteile. Die Fabrik bringt zurzeit Gatterkonstruktionen auf den Markt, die durch ihre Leistungsfähigkeit einen bedeutenden Fortschritt gegenüber den bisher üblichen Typen bedeuten. Die Maschinentypen der Fabrik sind ihrer Neuerung wegen zum Teil patentamtlich geschützt. Zuletzt kamen jährlich etwa 200—250 Bollgatter und viele Hunderte von Kreissägen durch die Fabrik zum Versand.

Mit dem Bau von Spezialmaschinen für die Bürstenindustrie befaßten sich einige Fabriken in der Gegend, wo auch diese Schwarzwaldindustrie zu Hause ist. Die Fabriken, die sich in dieser Richtung betätigen, sind insbesondere die Maschinenfabriken Anton Zahoransky in Todtnau mit Fabriken in Todtnau, Freiburg und in Lehen bei Freiburg, und die Werkzeugmaschinenfabrik von Donat Laile in Todtnau.

In Anbetracht der in Baden hervorragend vertretenen Papier- und Zellstoffindustrie sind auch einige Maschinenfabriken vorhanden, die Spezialmaschinen für die Papier- und Pappenherstellung und Zellulosefabrikation herstellen; zwei von diesen Fabriken, darunter die größte, befinden sich in Niefern bei Pforzheim, die dritte in Ladenburg bei Mannheim; es sind dies

Gebr. Bellmer, Maschinenfabrik in Niefern;

Maschinenbauwerkstätte G. m. b. H. Niefern;

Gebr. Hemmer, Maschinenfabrik G. m. b. H. in Ladenburg.

Die Maschinenfabrik der Gebr. Bellmer in Niefern stellt Maschinen für Papier-, Pappen- und Zellulosefabrikation her, die andere Fabrik daselbst außer Maschinen für die Papierfabrikation auch solche für Holzbearbeitung; die Fabrik in Ladenburg baut Papierherstellungsmaschinen.

Eine der größeren badischen Maschinenfabriken ist die

Schnellpressenfabrik A.-G. Heidelberg in Heidelberg, 663 Arbeiter.

¹ Das nähere über die Gießerei ist in dem Abschnitt über die Eisen- und Metallgießerei bereits gesagt worden.